

“Brass for Peace” - Workshop in Talitha Kumi – die zweite!
Bericht von Eberhard Helling

Ob es zur Tradition wird zum Beginn eines Schuljahres in Talitha Kumi, der lutherischen Schule in der Nähe von Bethlehem, Palästina einen Bläserworkshop zu halten? Die Frage stellt sich, nachdem nun zum zweiten Mal vom 12.- 16. September mit ca. 35 Kindern und 4 - 5 Mitarbeitern bläserische Grundlagen erarbeitet worden sind.

Ca 35? Wir können schon zählen, aber die Teilnehmerzahl schwankte von Tag zu Tag. Es ist nämlich nicht ganz einfach, das Transportproblem zu lösen: wie kommen die Kinder zur Schule, wenn noch Ramadanferien sind (während der ersten beiden Workshop-Tage) und wie kommen sie in den Schultagen wieder nach Hause, wenn die Schulbusse schon längst wieder in ihren Garagen stehen? Es ließ sich alles mit Taxi und viel gutem Willen der Eltern organisieren. Aber es musste eben alles extra bedacht werden. Zudem wird die Spanne der Leistungsfähigkeit immer breiter: von Kindern, die das erste Mal ein Instrument in der Hand haben bis hin zu 6 Jugendlichen, die schon einiges vom Blatt spielen. Wir konnten die Kinder natürlich in die verschiedenen Leistungsgruppen aufteilen. Aber auch hier stellten sich schnell die recht verschiedenen Voraussetzungen dar, die die Kindern mitbringen. Zum Glück konnte die musikalische Leiterin, Prof. Monika Hofmann, Dozentin für Bläserarbeit an der Hochschule für Kirchenmusik, Herford, mit einigen kleinen, auf die verschiedenen Fähigkeiten der Kinder zugeschnittenen Mini-Kompositionen die Literaturfrage selbst beantworten. So konnten alle Kinder am Ende im Mini-Konzert auch drei gemeinsame Stücke musizieren. Und wenn sie nur das tiefe B blasen konnten. Vielleicht erscheinen diese aus der Praxis entstandenen und für die Praxis der Jungbläser-Ausbildung geeigneten Kabinettstückchen bald in Druck. Die Mitarbeiter haben dann in einigen Stücken aus der Bläserliteratur für die Kirchentage demonstriert, was man noch, außer dem tiefen B, auf Trompeten und Posaunen spielen kann.

4-5 Mitarbeiter? Auch bei dieser Frage muss man unterschiedlich antworten. Zunächst sind da die beiden neuen Volontäre von „Brass for Peace, e.V.“: Katharina Stängle und Konstantin Udert. Beide bringen eine solide musikalische Vorbildung mit und beide sind im Umgang mit Kindern ausgesprochen liebevoll. Auf die beiden, die nun „Brass for Peace“ im Heiligen Land repräsentieren, kommen 10 aufregende Monate mit Kleingruppen- und Einzelunterricht zu. Zudem werden die Kontakte zu anderen Bildungseinrichtungen der Bethlehem – Region ausgebaut. Und es waren die beiden Vorstandsmitglieder von „Brass for Peace, e.V.“, Prof. Monika Hofmann, Herford und Pfr. Eberhard Helling, Lübbecke mit von der Partie. Am zweiten Tag des Workshops kam das palästinensische Vereinsmitglied hinzu, Ramzia Sabbagh. Sie ist Tour-Guide und seit der ersten Reise von „Brass for Peace“ mit dabei. Sie hat auch schon einmal begonnen, Trompete zu spielen, aber das wird nicht ihr Schwerpunkt. Sie übersetzte während der Unterrichtsphase in den Kleingruppen und beim Abschlusskonzert die verschiedenen Ansagen und Grußworte. So hilft sie ganz elementar zur Verständigung. Denn so unterschiedlich wie das bläserische Können ist auch das sprachliche Können der Kinder. Einige Kinder sprechen ein bisschen deutsch, viele sehr gut Englisch, manche eigentlich nur Arabisch. Das macht das Ganze dann noch etwas komplizierter, vor allem in gemeinsamen Proben.

Erwähnt werden müssen noch die Verwaltungs- und Küchenmitarbeiterinnen in der Schule, die den äußeren Rahmen für solch ein Unternehmen ermöglichen. Die Schulsekretärin selbst übte bei den Nullanfängern mit und ermöglichte dadurch freien Zugang zum Kopierer, einem für den Workshop unentbehrlichem Hilfsgerät.

Brass for Peace, Bläser für den Frieden – es bleibt eine Bitte, eine Hoffnung.